Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bes. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Aufschlage. Die den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg. Familiennachrichten 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg.; als Eingesandt 2spaltige Zeile von Dresdner Aufgebern 75 Pfg., von auswärtigen 1 Mk. An Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg. 2spaltige Zeile als Eingesandt von Dresdner Aufgebern 1 Mk., von auswärtigen 1.50 Mk. Familiennachrichten Grundzeile 25 Pfg. — Die Preise der Inserate und im Morgen- und Abendblatte dieselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2000.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. C. H. Hesse Nchf., Marienstr. 20, 3 Raben.

Nr. 113. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Sprengung der Augustusbrücke. Gymnasialkurse für Mädchen. Gerichtsverhandlungen. Die Behandlung der Schlaflosigkeit. | **Mittwoch, 24. April 1907.**

Neueste Drahtmeldungen vom 23. April.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Budgetkommission des Reichstags wurde festgestellt, daß die Kolonialschule in Hünfeld, für die ein Reichszuschuß eingestellt ist, gar nicht existiert, daß vielmehr der ausgeworfene Betrag an die katholische Missionsschule in Engelport an der Mosel gezahlt wird. Der Zuschuß für Engelport wurde nach längerer Debatte zwar beschlossen, zugleich aber wurden Anträge angenommen, wonach der nächstjährige Zuschuß für die Kolonialschule in Witzenhausen, die Abg. Erzberger erfolglos zu diskreditieren suchte, verdoppelt und zum Ausgleich für Engelport auch eine evangelische Missionsanstalt mit einem Zuschuß bedacht werden soll. Beim Etat für Ostafrika wurden unter Zustimmung des Kolonialdirektors die Zolleinnahmen um 400 000 Mk. höher, also mit 2 300 000 Mk., eingestellt. Das wirtschaftliche Leben im Osten in Usambara geht, wie der Kolonialdirektor mitteilte, gut vorwärts, nur die Arbeiterfrage ist schwierig. Die Neger ziehen sich die Trägertätigkeit bei den Karawanen einer ständigen Arbeit vor; der Ausbau der Eisenbahn, der ihnen jene Beschäftigung nehmen wird, wird für ständige Arbeiter sorgen. Auf das Verlangen nach einer großzügigen Eisenbahnpolitik erwiderte der Kolonialdirektor, er versuche ein Projekt aufzustellen, aber er wolle es nicht überstürzen, um nicht Fehler zu machen. Eine Vorlage über die Verlängerung der Bahn Mrogoro nach Kilossa werde er einbringen. Bis Mrogoro werde die Bahn zum 1. Dezember fertig sein. Bebel verlangte die Vorlegung der Peters-Akten. Es wird hierüber nach Schluß der Beratung des Kolonialetats besonders verhandelt werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl des Abg. Trimborn (Zentrum) für gültig. Der Einspruch war von sozialdemokratischer Seite erhoben worden und mit der bekannten Kundgebung begründet, die Oberbürgermeister Dr. Becker in seiner Eigenschaft als Ehrenbürger von Köln für die Stichwahl erlassen hatte.

Berlin. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags teilte Kolonialdirektor Dernburg folgendes vom Vermessungsschiff „Planet" aus Jap eingegangene, vom 18. d. M. datiertes Telegramm mit: Der Taifun hat die Ululsi-Inselgruppe passiert, keinen Menschen getötet und verletzt. Die Kokospalmen sind zur Hälfte zerstört, die übrigen stark beschädigt. Der Nahrungsmittelvorrat ist weggewaschen. Die Eingeborenen haben auf zwei Jahre keine Nahrungsmittel. Der „Planet" hat gegen die drohende Hungersnot Reis gelandet und 14 Eingeborene mitgenommen.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Der Bischof von Orleans teilte der Geistlichkeit in einem Schreiben mit, daß seine Forderungen betreffend die Teilnahme an der Jeanne d'Arc-Feier, namentlich die Verwendung von Kreuzen im Festzuge, Gottesdienst auf der Place Destournelles und die Nichtbeteiligung der Freimaurer seitens der Gemeindevertretung, angenommen worden seien.

Paris. Die antimilitaristische Liga und der allgemeine Arbeiterverband erließen gestern einen Aufruf, in welchem das Militär aufgefordert wird, im Falle eines Gesamtausstandes, welcher das Vorspiel der Revolution bilden würde, den Offizieren den Gehorsam zu verweigern und eventuell zu noch energischeren Mitteln zu greifen. Die Anschlagzettel wurden von der Polizei sofort entfernt.

Paris. Wie aus Tunis gemeldet wird, wurde der Deputierte und frühere Minister Mougeot, als er im Automobil von Susa nach Sfax fuhr, von Eingeborenen mit Steinen beworfen. Einer der Insassen wurde verwundet. Mougeot ließ den Wagen halten, um die Namen der Angreifer festzustellen, doch nahmen diese eine so drohende Haltung ein, daß er eilends flüchten mußte.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Angesehene Semstwomänner verschiedener politischer Richtungen sind gegenwärtig in Moskau mit Vorarbeiten zur Einberufung eines Semstwo-Kongresses für den 18. Juni beschäftigt, auf dem eine Uebereinstimmung der Anschauungen zwischen den verschiedenen Semstwos erzielt werden soll.

Petersburg. In Kursk wurde gestern im Zentrum der Stadt ein Ingenieur der Moskau-Kursker Eisenbahn durch 5 Revolverschüsse tödlich verwundet. Einer der Täter, der vom Polizeimeister verfolgt wurde, erschoß sich, ein zweiter, der von einem Schutzmanne verfolgt wurde, schleuderte eine Bombe, die aber nicht explodierte. Als der Schutzmann den zweiten Täter weiter verfolgte, wurde er von diesem getötet. Der Mörder entkam.

Darmstadt. Der Kaiser ist heute mit Gefolge um 9 Uhr 45 Minuten vormittags mittels Automobils nach Wiesbaden abgereist.

Berlin. Die Reichsbank hat den Wechseldiskont auf 5½ und den Lombardzinsfuß auf 6½ Prozent herabgesetzt. (Siehe auch Handelsteil.)

Berlin. Der bisher für den Binnenverkehr der deutschen Eisenbahnen eingeführte Ausnahmetarif für Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh wird, wie der Berliner Handelskammer mitgeteilt wird, vom 1. Mai 1907 ab auch auf den Auslandsverkehr zwischen dänischen und deutschen Stationen ausgedehnt werden. Ueber die Höhe der Frachtsätze gibt das Bureau der Handelskammer nähere Auskunft.

Köln. Wie die „Köln. Ztg." auf Grund zuverlässiger Informationen erklären kann, sind die in der Presse verbreiteten Mitteilungen, wonach über die Frage der Mosel- und Saarkanalisierung bereits eine Entscheidung getroffen worden sei, unzutreffend.

Prag. Der Kaiser hielt heute vormittag auf dem Dejwitzer Exerzierplatze eine Parade über die Truppen der Garnison ab. Das Wetter war prachtvoll. Eine große Menschenmenge sah dem militärischen Schauspiele zu und bereitete dem Kaiser stürmische Huldigungskundgebungen.

Troppau. Der Ausstand auf dem Hauptschachte in Orlau ist nunmehr gleichfalls beendet.

Neapel. Die Jacht „Victoria and Albert" mit dem Könige und der Königin von England an Bord, ist heute vormittag, begleitet von den Kreuzern „Suffolk" und „Lancaster", nach Palermo in See gegangen.

Paris. Nach Beendigung des Prozesses gegen die ehemalige Schauspielerin d'Allemagne überfiel der nationalistische Journalist Gaucher den früheren Kabinettssekretär und Gesandten Merzel, der ihn in seiner Zeugenaussage des Erpressungsversuches beschuldigt hatte, mit Stockschlägen. Die Justizwache mußte Merzel vor weiteren Mißhandlungen schützen.

Toulon. Trotz aller Anstrengungen zur Bekämpfung des Brandes im Arsenal sind mehrere Magazine und die Werkstatt zur Ausbildung der Torpedo-Offiziere niedergebrannt. Kurze Zeit war auch das angrenzende Stadtviertel durch das Feuer bedroht. Gegen 20 Marinemannschaften sind verletzt worden, darunter drei schwer. Die Ursache des Brandes ist vorläufig noch unaufgeklärt.

London. (Priv.-Tel.) „Standard" berichtet, daß ein Vorvertrag zwischen der Deutschen Orientbank in Berlin und der Nationalbank von Persien in Teheran durch Vermittlung des deutschen Gesandten am persischen Hofe abgeschlossen worden sei. Dieser Vertrag sei vorläufig nur provisorisch, aber die weiteren Formalitäten sollten innerhalb der nächsten zwei oder drei Monate erledigt werden. Einer der bedeutendsten Punkte des neuen Vorvertrags bestehe darin, daß die Deutsche Orientbank Filialen in verschiedenen persischen Städten errichten soll, während die Hauptstadt der Nationalbank von Persien überlassen bleiben soll. Der „Standard" findet darin einen direkten Angriff auf englische Interessen und fordert das englische Auswärtige Amt auf, einzugreifen, sonst würde sich die Lage in Persien mit der Zeit derart zuspitzen, daß ein offener Konflikt zwischen England und Deutschland unvermeidlich wäre.

Sofia. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und Gemahlin begaben sich mit dem Fürsten über Plewna und Tirnowo nach Enxinograd, wo sie bis Ende dieser Woche zu verweilen gedenken. Am 28. April erfolgt die Weiterreise nach Bukarest zum Besuche des rumänischen Hofes.

Buenos Ayres. Seitens der Regierung der Republik Argentinien sind Saenz Pena, Carlos Rodriguez und Luis Drago zu Delegierten auf der Haager Friedens-Konferenz ernannt worden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 23 April.

—* Se. Majestät der König ist heute vormittag 8 Uhr 35 Minuten nach Plauen i. V. und Bad-Elster abgereist und wird von dort nächsten Freitag, nachmittags 4 Uhr 50 Min., wieder in Dresden eintreffen.

—* **König Friedrich August in Plauen i. V.** Se. Majestät der König traf heute mittag um 12 Uhr im Hof-Sonderzuge zur Enthüllungsfeier des König Albert-Denkmals in Plauen i. V. ein und wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. In bereitstehenden Hofequipagen fuhr der Monarch mit seinem Gefolge unter Glockengeläute nach dem Altmarkte, wo das Denkmal errichtet ist. In der reichgeschmückten Bahnhofstraße bildeten die Schüler der Volksschulen und der höheren Lehranstalten Spalier. Auf dem prächtig geschmückten Altmarkte, wo sich die Behörden, das Offizierkorps, die Ehrengäste, Deputationen verschiedener Vereine, Innungen usw. eingefunden hatten, wurde der Monarch mit Fanfarenklängen begrüßt. Als der König die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten und mit den Herren seiner Umgebung im Königspavillon Platz genommen hatte, stimmte ein Männerchor von 400 Sängern Beethovens Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" an. Der Vorsitzende des Denkmals-Ausschusses, Landgerichtspräsident Dr. Hartmann, übergab das Denkmal der Stadt. Die Hülle fiel, während die Ehrenkompagnie präsentierte. Oberbürgermeister Schmid übernahm das Monument, eine herrliche Schöpfung des Professors Seffner, in die Obhut der Stadt, dankte dem Könige für sein Erscheinen, den Bürgern, die das Denkmal stifteten und den ausführenden Personen, und schloß mit einem Hoch auf den König, der sodann das Reiterstand-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Zwischen der Generaldirektion der Königlichen Hoftheater und Frau Ackté in Paris** schweben Verhandlungen, welche ein Auftreten der Künstlerin im Laufe der nächsten Woche im hiesigen Opernhause als Salome ermöglichen sollen. Kürzlich hat Frau Ackté die Rolle in Leipzig gesungen. Die dortigen „Neuesten Nachrichten" schreiben darüber: „Bewundernswert ist es, wie Frau Ackté den Klang ihrer Stimme der darzustellenden Figur anzupassen weiß, noch wunderbarer aber ist — namentlich für deutsche Zuschauer — der hohe Grad von Körperkultur, Plastik und Gebärdentechnik, der diese geistvolle Künstlerin befähigt, die Psyche oder sagen wir lieber: die Instinkte der Wilde-Straußschen Figur dem Auge so sichtbar zu machen. Ihre Salome ist eine überschlanke Erscheinung, der Kopf markant orientalisch, der Oberkörper einzig mit ein paar Perlenschnüren bekleidet, der Unterkörper in schillernde Perlenfäden gehüllt, wie ein Schlangenleib. Der Gang, das zuckende Spiel der gespreizten Finger, der ganze tierische Charakter ihrer Bewegungen, namentlich die Art, wie sie bei dem Auftreten des Tetrarchen unbeweglich, sphinxartig, lang ausgestreckt mit aufgestützten Armen daliegt, wie ein Raubtier — in alledem zeichnete sich mit unheimlicher Anschaulichkeit das Wesen dieser seelenlosen, von bösartig animalischen Trieben beherrschten Kreatur ab. Straußens Versuch, am Schluß, wo er plötzlich in das Opernfahrwasser gerät, diese Gestalt zu idealisieren, machte Frau Ackté mit, ja sie gab nach dem Todesbefehl des Tetrarchen ihrer Salome einen übersinnlichen Zug; so etwas wie verzückte Todeserwartung." — Jedenfalls würde man einer Aufführung des Werkes mit Frau Ackté auch hier das größte Interesse entgegenbringen.

†* **Berliner und Londoner Kritik.** In der Wochenschrift „The Nation", die sich im allgemeinen durch germanophile Neigungen nicht auszeichnete, liest man nach der „Nat.-Ztg." unter anderem: „Die strenge Beurteilung, die Mr. Beerbohm Tree als Regisseur und Darsteller von Shakespeare-Stücken durch die Berliner Kritik erfahren hat, darf man nicht als den Ausdruck von Chauvinismus beiseite setzen. Man versucht ja bei uns, diesen Grund vorzuschieben, aber diese Entschuldigung fleckt nicht. Die Berliner Kritiker haben nur das geschrieben, was das künstlerisch wirklich urteilsfähige London lange schon dachte und was die unabhängigen Kritiker bei uns auch offen gesagt haben. Die sorgfältige Dekoration, die Shakespeare in „His Majesty's Theatre" erfährt, gegenüber den rücksichtslosen und zuweilen unsinnigen Streichungen im Texte, die Einführung der Kindergartenmätzchen, das Hineinzerren von malerischen Tableaux, die willkürliche Regie, die immer darauf ausgeht, den Hauptakteur im Zentrum jedes Bühnenbildes zu haben, alle diese Dinge haben Proteste über Proteste in London geweckt. . . . Dem englischen Theaterfreund muß es seltsam erscheinen, daß er in den Berliner Kritiken seine eigene Meinung über Herrn Tree wiederfindet, aber es hat etwas Beschämendes für ihn, zu sehen, daß die deutschen Rezensenten voraussetzen, Herr Tree und seine Vorstellungen würden hier von den Bewunderern Shakespeares geb'lligt. Kein wirklicher Kunstfreund tut das und hat das je getan, wir wollen Drama und keine lebenden Bilder. . . . Und was die Zwischenaktsmusik anlangt, so sind wir genau so dagegen wie die deutschen Kritiker. Auch was sie gegen den Stil des Herrn Tree vorbringen, ist nur dasselbe, was wir längst gesagt haben. Es ist nur für uns beschämend, daß man drüben denkt, er repräsentiere die englische Schauspielkunst auf ihrer gegenwärtigen höchsten Höhe . . . Wenn die Deutschen ihm bedeutet haben, daß er für das Lustspiel sehr viel geeigneter als für die Tragödie sich auswies, so haben sie den Nagel auf den Kopf getroffen. . . .

†* **Bonn nicht empfangen.** Ferdinand Bonn ist, wie auswärtige Blätter melden, vom Kaiser in Homburg v. d. H. nicht empfangen worden. Er wird sich jetzt begnügen müssen, seine Beschwerde über die Berliner Polizei auf schriftlichem Wege zu erledigen. — Gleichzeitig mit dieser Meldung kommt aus Berlin die Nachricht vom Rücktritt Ferdinand Bonns von der Direktion des Berliner Theaters. Dazu erfährt der „Lok.-Anz.": Direktor Bonn beabsichtigt, bis Ende August d. J. zu spielen. Dann will er sein Ensemble auflösen und ist nicht mehr gewillt, seinen bis zum 30. September d. J. währenden Vertrag mit dem Besitzer des Berliner Theaters zu erneuern. Ueber die Motive, die ihn veranlassen, seine Direktionstätigkeit aufzugeben, hat sich Direktor Bonn bisher nicht geäußert. — Es erübrigt, über die Bühnentaten Bonns einen Rückblick zu geben. Sie sind auch an dieser Stelle oftmals ihrem Werte nach charakterisiert worden.

†* **Freigesprochen.** Aus Paris wird gemeldet: Die Schauspielerin Dallemagne, die vor einigen Monaten den früheren Finanzminister Merlou durch einen Revolverschuß leicht verwundete, wurde gestern vom Schwurgericht freigesprochen.

Die Behandlung der Schlaflosigkeit.

In der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden hielt kürzlich der hiesige Nervenarzt Herr Dr. med. Stegmann einen Vortrag über die Behandlung der Schlaflosigkeit, in dem er, nach einem Berichte der „Münchner Medizinischen Wochenschrift", folgendes ausführte: Schlaflosigkeit ist stets als Teil einer Allgemeinerkrankung, nicht als selbständiges Leiden aufzufassen; sie kann bei den verschiedensten Krankheiten vorkommen, am häufigsten findet sie sich bei funktionellen Neurosen, und ihre gesonderte Besprechung erscheint deshalb gerechtfertigt, weil sie außerordentlich quälend empfunden wird. Häufig stehen die Klagen über Schlafstörungen im Vordergrunde der Beschwerden, die den Kranken zum Arzt treiben, und meist handelt es sich dann um Erschwerung des Einschlafens, Unterbrechungen oder zu kurze Dauer der Nachtruhe. Es ist bekannt, daß hierbei manchmal Uebertreibungen unterlaufen, und daß dann weniger ein Mangel an Schlaf als vielmehr ungenügende Tiefe desselben vorliegt. Andererseits kann es auch geschehen, daß solche qualitative Veränderungen dem Kranken nicht zum Bewußtsein kommen und sich nur in Form von Kopfschmerz, Abgeschlagenheit und dergleichen am Morgen bemerklich machen. Ueber Träume, die den Schlaf oft ernstlich stören, erhält man, auch von solchen Kranken, die sonst zuverlässige Mitteilungen machen, manchmal erst dann genauere Angaben, wenn man ihr Vertrauen gewonnen hat.

Die Umgegend von Dresden.
Dr. Oetker's
18